

Militärische Jugendvorbereitung.

Die Sonntagsfrage — Zwangsbeteiligung
— Militärische Wünsche.

Auf der vom Kriegsministerium veranstalteten Tagung für militärische Jugendvorbereitung sprach, wie bereits im Abendblatt erwähnt, Major Sarwiese aus dem Kriegsministerium über die militärische Vorbildung der älteren Jahrgänge der Jugendabteilungen während des Kriegszustandes im Sinne der von der Heeresverwaltung erlassenen Verfügungen. Er legte dar, wie wichtig es sei, die weitesten Kreise des Volkes für diese Jugendarbeit zu interessieren und zur Mitarbeit heranzuziehen. Gelegentlich berührte er auch die Sonntagsfrage. Der Sonntag, so stellte er fest, namentlich der Vormittag, gehört grundsätzlich der Ruhe, der Erholung, der Familie, der Kirche. Das schließt aber nicht aus, daß mit vorgängiger Verständigung auch einmal im Monat am Sonntage eine Uebung abgehalten wird. Die Rücksicht auf das Land, auf weite Wege usw. wird freilich manchmal den Sonntag hin und wieder etwas mehr in Anspruch nehmen lassen.

Landgerichtsrat Dr. Beyer aus Dessau berichtete über die Durchführung der militärischen Vorbildung im Herzogtum Anhalt. Aus seinen Erfahrungen heraus kam er zu einer ganzen Reihe von Vorschlägen zur Ausgestaltung und Vergrößerung der Bewegung. Mit Bedauern stellt er die ablehnende Haltung der „Zentralstelle für die arbeitende Jugend“ dieser Bewegung gegenüber fest, die zur Folge hat, daß die diesem Einflusse unterstehende Jugend fernbleibt. Dabei werde jede politische Beeinflussung auf das strengste vermieden. Der Redner ist der Ansicht, daß im Interesse der Jugend selber mit der Freiwilligkeit der Beteiligung schließlich nicht mehr auszukommen ist und daß man zur Einführung einer gesetzlichen Verpflichtung der Beteiligung wird kommen müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Unter den Führern sei darüber nur eine Stimme. (Zustimmung.) Dr. Beyer machte aus Vorschläge, wie man bei der jetzigen Freiwilligkeit noch möglichste Erfolge erreichen könne usw. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Hauptmann Nitschmann aus dem Kriegsministerium legte dann in längerem Vortrage dar, wie sich das Heer seinen Rekrutenersatz wünscht und wie die zum Heeresdienst anstehenden Jahrgänge zweckmäßig vorgebildet werden können. Er zeigte, was heute für Eigenschaften geistiger, sittlicher und körperlicher Art für ein Heer erforderlich sind. Danach bestimmen sich die Anforderungen an den einzelnen Mann. Das Heer kann alle diese Eigenschaften nur fördern, die Grundlage dafür müsse mitgebracht werden. Darum muß das Heer Jünglinge erwarten, die in Gottesfurcht, strenger Zucht und Sitte, in Liebe zum Elternhause und Vaterlande erzogen, die opferfreudig und von Achtung vor Gesetz und Obrigkeit erfüllt sind. Neben der notwendigen Pflege der geistigen und sittlichen Eigenschaften gehöre auch die pflichtmäßige körperliche Ausbildung von frühesten Jugend bis zum Eintritt ins Heer. (Lebhafte Zustimmung.) Schule und Fortbildungsschule sind die Träger dieser Ausbildung bis zum 18. Jahre. Die Lücke von da bis zum Eintritt ins Heer bedarf der Ausfüllung. Schwieriger noch ist es, die nicht fortbildungsschulpflichtige Jugend zu ergreifen. Unbedingt muß ein Zusammenwirken von Schule, Heer und Vereinen für Leibesübungen gefordert werden für den planmäßigen Aufbau der Uebungen usw. Eine gründliche Ausbildung des Soldaten ist die Hauptursache unserer Erfolge. Um das wirklich durchzuführen, wird in Zukunft eine Erleichterung für den Dienst beim Heere eintreten müssen, und diese Erleichterung kann geschaffen werden durch eine geeignete Vorbildung vor dem eigentlichen Heeresdienst.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden Erfahrungen aus dem Dienstbetriebe der Jugendkompagnien (oder der Jugendwehr) in der Großstadt (Hauptm. d. Landw. Stadtschulrat Professor Dr. Siedinger-Mannheim) und auf dem Lande (Leutn. d. R. Kayma-Königsberg i. Pr.) ausgetauscht.